

der Grundrechte, die Religionsfreiheit betreffend), 1850 LGR in Rattenberg, ab 1854 in Innsbruck, 1852 zog er sich als Gegner des Neoabsolutismus aus dem polit. Leben zurück, 1859 OLGR. 1848 und 1859 im Landesdefensionskomitee, 1860 in einem fünfgliedrigen Komitee zur Ausarbeitung einer neuen Landesordnung für Tirol. 1861 Stadtrat von Innsbruck, Landtagsabg. und ab 31. 3. Landeshptm. von Tirol. Unter K.s Amtsführung als Bürgermeister nahm die Stadt Innsbruck einen großen Aufschwung, u. a. wurde das Mus. Ferdinandeum erbaut. Er war viele Jahre Oberschützenmeister des Landeshauptschießstandes von Tirol. Sein Bruder, Carl Franz Josef v. K. zu Th. (1794–1865), ein großer Wohltäter der Stadt Bruneck, war Advokat, Großgrundbesitzer und Landtagsabg. (gemäßigt liberal). Sein Neffe, Hans v. K. zu Th. (1836–1914), war klass. Philologe und unterrichtete an verschiedenen Gymn. in Lienz, Triest, Linz a. d. Donau und Klagenfurt.

L.: *Tiroler Bote*, Jg. 1862, S. 1167; T. Wildauer, H. v. K., 1868; A. v. Persa, *Das Geschlecht derer von Klebensberg*, in: *Schlerschriften* 35, 1937; R. Granichstaedten-Czerva, *Beitr. zur Familiengeschichte Tirols*, in: *Schlerschriften* 131, 1954; Bruneckerbuch. Festschrift zur 700-Jahr-Feier der Stadterhebung, in: *Schlerschriften* 152, 1956; Wurzbach; *Archiv für Geschichte und Altertumskde. Tirols*, Bd. 2, 1865, S. 40; A. Mages, *Die Justizverwaltung Tirols seit 1780*, 1887; K. Fischner, *Innsbrucker Chronik*, Tl. 1, 1929, Tl. 2, 1930; F. Hueter, *Sparkasse der Stadt Innsbruck*, 1959; *Mitt. Propsteipfarre St. Jakob, Innsbruck*.

Klebensberg zu Thumburg P. Jakob Philipp, O.S.M. (Joseph Ludwig Thaddäus von). * Bruneck (Südtirol), 17. 10. 1749; † Wilten b. Innsbruck, 8. 6. 1829. Onkel des Vorigen. Stud. in Brixen, Trient und Innsbruck. 1769 trat er in den Servitenorden ein, 1772 Priesterweihe, 1776–85 wirkte er im Kloster Maria Waldrast bei Matrei am Brenner. Ab 1785 in Innsbruck, 1803–14 war er Provinzial, ab 1816 Prior und Novizenmeister. Von 1790 an war er auch gleichzeitig Bibliothekar und baute die Bibl. der Serviten in Innsbruck zu ihrer heutigen Größe aus. K., der sich viel mit Geschichte, Altertumswiss., Geographie und Mineral. beschäftigte, war auch ein hervorragender Kanzelredner. Sein Bruder, P. Joseph Maria (Johann Nep. Felix), O.S.M. (1757–1839), war ein gesuchter Beichtvater. Sein Vetter 2. Grades, Anton Willibald Romulus v. K. zu Th. (1803–77), Dekan und Stadtpfarrer von Bruneck, verfaßte ein Werk über die Matrikel im Landgericht Brixen.

L.: A. v. Persa, *Das Geschlecht derer von Klebensberg*, in: *Schlerschriften* 35, 1937, S. 27, 58; P. B. Spörr, *Lebensbilder aus dem Servitenorden*, Bd. 2, 1892, S. 519; *Monatrosen*, Jg. 11, Beilage zu n. 9; P. S. Wenig, *Catalogus Rev. Patrum ac Fratrum S. Ord. Servorum B.M.V. Almae Provinciae Tyrolensis*, n. 150, 372 (1864), *Manuskript*; P. G. Zinkl, *Der Servitenorden* (1927), S. 567, *Manuskript*.

Klebs Theodor Albrecht Edwin, Pathologe. * Königsberg (Ostpreußen), 6. 2. 1834; † Bern, 23. 10. 1913. 1856 Dr.med. Zuerst prakt. Arzt in Königsberg, 1859 Priv. Doz. für allg. Pathol. an der Univ. Königsberg, 1861 Prosektor bei Virchow in Berlin, 1866 ao. Prof. an der Univ. Bern, 1867 o. Prof., 1872 Prof. der patholog. Anatomie an der Univ. Würzburg, 1873 Prof. der patholog. Anatomie an der Univ. Prag (Bau des patholog. Inst.), wo der Höhepunkt seines Schaffens war. 1882–93 wirkte K. als Prof. an der Univ. Zürich, 1895–1900 in den USA, 1900–10 in Deutschland, ab 1910 in der Schweiz. K. gründete in Prag den „Zentralverein deutscher Ärzte“, 1876 die „Prager medizinische Wochenschrift“, 1878 die „Mitteilungen aus dem pathologischen Institut in Prag“, 1903 die Zeitschrift „Die kausale Therapie“, die erste Schweizer Ärztezeitung, das „Correspondenz-Blatt für Schweizer Ärzte“, 1873 (mit O. Schmiedeberg und G. Naunyn) das „Archiv für experimentelle Pathologie und Pharmakologie“. K., dem die experimentelle Pharmakol. viel verdankt, wies auf den Zusammenhang zwischen giftigen Wirkungen der Ausscheidungen von Bakterien hin und fand die Ursache gewisser Infektionskrankheiten in den von ihm als „Microsporon septicum“ bezeichneten Bakterien.

W.: Psorospermien im Innern von thier. Zellen, in: *Archiv für patholog. Anatomie und Physiol. und für klin. Med.*, Bd. 16, 1859; Hdb. der patholog. Anatomie, 2 Bde., 1869–80; *Beitr. zur patholog. Anatomie der Schußwunden*, in: *Chirurg. und patholog.-anatom. Beitr. zur Kriegsheilkde.*, Bd. 1, 1872; *Beitr. zur Geschwulstlehre*, 1877; Über die Umgestaltung der med. Anschauungen in den letzten drei Jahrzehnten, 1878; etc.

L.: *The Lancet. A Journal of British and Foreign Medicine, Surgery...*, 1913, Bd. 2, S. 1657f.; *Archiv für experimentelle Pathol. und Pharmakol.*, Bd. 74, 1913, S. 1ff.; *The Boston Medical and Surgical Journal*, 1913, Bd. 2, S. 814; *Verh. der Dt. Patholog. Ges.*, 1914, S. 588ff.; *Biograph. Jb.*, 1917; O. M. Röthlin, F. K. (1834–1913). *Ein früher Vorkämpfer der Bakteriologie und seine Irrfahrten*, in: *Zürcher medizinischgeschichtliche Abh.*, N. R., Bd. 6, 1962; Bayer. *Ärztzbl.*, 1963; Hirsch; *Pagel; The American Illustrated Medical Dictionary*, 1934; *Wer ist's?* 1905, 1912; *Otto* 14, Erg. Bd. III; *The Enc. Americana* 16, 1947; *Die dt. Karl-Ferdinands- Univ. in Prag unter der Regierung Sr. Maj. des K. Franz Joseph I.*, 1899; *Aus der Vergangenheit der Univ. Würzburg*, 1932.